Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenbüreaus und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 274. **Halle** a. d. Saale, **Mittwoch den 23. November** **1881.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. **Die Expedition.**

Die Reichstagsparteien.

Die Präsidentenwahl im Reichstage hat nicht schon diejenige Klärung des Parteiwesens gebracht, welche manche Sanguiniker von ihr erwarteten. Wir haben nie zu diesen Sanguinikern gehört und wir wüßten auch nicht, welche große Klärungen noch eintreten könnten. Wohlgemerkt bezüglich des Verhältnisses, in welchem die einzelnen Parteien zu einander stehen. Die Zahlen liegen ja hinreichend deutlich vor; eine conservativ-nationalliberale Mehrheit giebt es nicht, ebenso wenig eine conservativ-clericale, falls nicht die drei Hilfstruppen des Centrums, die Polen, Welfen und Elsässer mit der Hauptarmee marschiren. Das politische Interesse an einer „Klärung" der Parteiverhältnisse beginnt erst, wenn in concreten Fällen die Frage brennend wird, wie weit jene drei Gruppen dem Centrum folgen werden, falls dasselbe Hand in Hand mit der Regierung gehen will. Daß sie ihm bei der Präsidentenwahl, an welcher jene Hilfsgeschwader kein nennenswerthes Interesse haben, nicht schon untreu werden würden, war vorherzusehen.

Das Centrum selbst hat sich, wie gleichfalls zu erwarten war, für die Beibehaltung der conservativ-ultramontanen Coalition behufs Besetzung der Präsidentenstühle entschieden. Wozu sich auch durch ein Zusammengehen mit den Liberalen in einer wesentlich nur formalen Frage bloßstellen? Den Conservativen selbst war bei dieser Erneuerung des alten Bündnisses offenbar nicht sehr behaglich zu Muthe; sie haben es bei den letzten Wahlen fühlen müssen, daß unsere protestantischen Wähler in Norddeutschland, was das Liebäugeln mit dem Ultramontanismus anbetrifft, keinen rechten Spaß verstehen. So hätte die Rechte denn wohl gern auf die Würde und Würde des ersten Präsidentensitzes verzichtet, aber da das Centrum für sich nur den ersten Vicepräsidentenposten beanspruchte, mußten die Conservativen, gern oder ungern, gehorchen. Zudem fiel ihnen auch noch die zweite Vicepräsidentenstelle zu. Dieselbe war anfangs den liberalen Gruppen bestimmt und dieselben waren, obgleich sie zusammen mehr als doppelt so stark sind als die Conservativen, in Anbetracht der ganzen Verhältnisse gern bereit, sich mit dem letzten Platze zu begnügen. Nur beanspruchten sie natürlich volle Freiheit in der Wahl ihres Candidaten; sie stellten Herrn Hänel auf, einen im Präsidiren geübten und übrigens bekanntlich besonnenen und maßvollen Mann. Die conservativ-ultramontane Coalition erhob dagegen den anmaßenden Anspruch, auch in der Personenfrage entscheiden zu wollen; sie wählte Herrn v. Benda, der natürlich ablehnte, worauf dann ein conservativer Candidat auch in diesem Wahlgange siegte. Die Liberalen haben taktisch sehr richtig und durchaus würdig gehandelt. Sie machten weder die empfindlichen Spielverderber, noch die gehorsamen Mamelucken ihrer Gegner; hoffentlich ist diese Haltung ein gutes Vorzeichen für ihre künftigen politischen Feldzüge.

Im Allgemeinen sehen alle Parteien dem ferneren Laufe der Dinge mit geringer Hoffnung entgegen. Alle die Luftspiegelungen der officiösen Federn sind spurlos verschwunden; wir hatten nur zu recht, darauf keinen Werth zu legen. Es ist nichts übrig geblieben, als die harte, nackte, rauhe Wirklichkeit. Es stellt sich immer mehr heraus, daß nur zwei Wege möglich sind. Entweder verzichtet der Reichskanzler auf die ausschließliche Geltendmachung seines Willens in den Fragen der socialen Reform und verständigt sich in sachlich-rücksichtsloser Weise mit dem Reichstage, in welchem Falle, wie wir wiederholt nachgewiesen haben, eine gedeihliche Entwicklung der socialpolitischen Fragen keineswegs ausgeschlossen ist. Oder aber, er ist auf eine verwickelte diplomatische Campagne angewiesen, um die einzelnen Parteien zu zerreiben und zu zersetzen und in einem günstigen Augenblicke den Reichstag aufzulösen, um sich durch Neuwahlen eine ergebene Mehrheit zu schaffen. Leider sprechen alle Anzeichen dafür, daß sich Fürst Bismarck für den letzten Weg entschieden hat. In ein acutes Stadium kann diese Entwickelung aber erst mit der Eröffnung des preußischen Landtages treten, wo sich die Möglichkeit oder Unmöglichkeit eines Friedensschlusses mit Rom zeigen wird. Bis dahin werden wir in einem allgemeinen Stillstand verharren müssen, der an sich sehr unfruchtbar sein dürfte, aber der Nation, abgehetzt und ermüdet wie sie ist, doch vielleicht noch als eine Art grönländischen Sonnenscheins erscheinen möchte.

Politische Uebersicht.

In Oesterreich knüpften sich an die Ernennung des Grafen Kalnoky zum Minister des Auswärtigen die verschiedenartigsten Hoffnungen und Befürchtungen. Man war im Zweifel, wie er sich zu den Vorgängen im Innern Oesterreichs stellen würde. Jetzt weiß man, daß er sich den Bestrebungen der einzelnen Parteien weder in dieser noch in jener Richtung anschließen wird. Er ist Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern, und wird in dieser abgegrenzten Sphäre allein sich bewegen, weder Taaffe's noch Tisza's Bestrebungen wird er durchkreuzen. Er wird sich den inneren Vorgängen gegenüber neutral verhalten, gerade so wie es sein Vorgänger Haymerle gethan hat. Ebenso unbegründet sind etwaige Befürchtungen, welche betreffs seines Verhaltens gegen Deutschland laut wurden. Man kann kaum daran zweifeln, daß er den Bahnen Andrassy's und Haymerle's folgen wird, und wenn er auch mit Rußland auf gutem Fuße steht, so braucht er damit noch nicht Deutschland unsympathisch gegenüber zu stehen, im Gegentheil kann das nur dazu beitragen, die freundschaftlichen Beziehungen der drei Kaiserreiche zu erhalten und zu pflegen.

In Frankreich hat die republikanische Sache durch die Wahl des Deputirten Boisins-Laverniere eine unerwartete Niederlage erlitten. Der Senat hat sich gegen Gambetta's Anhänger halsstarrig gezeigt. Die sichere Wahl des republikanischen Candidaten wurde durch die Verbindung des linken Centrums mit der Rechten vereitelt. Die republikanischen Blätter sind in großer Aufregung, daß das linke Centrum ihrer Partei untreu geworden ist und verlangen eifrig nach Reform des Senates. — Die Nachrichten aus Tunis lauten günstig. Eine Depesche des Generals Saussier vom 18. d. Mts. meldet: Die am 13. d. geschlagenen Aufständischen warfen sich in Unordnung auf den Weg nach Gabes, welchen die Colonne des Generals Logerot eingeschlagen hat. Die Aufständischen haben noch viele Stücke Vieh verloren. General Saussier traf am 18. d. in Cerminia, zwei Tagemärsche von Gassa entfernt, ein; die Notabeln der Stadt haben bereits ihre Unterwerfung angezeigt. Die Aufständischen flohen in südöstlicher Richtung. — General Délebecque meldet unter dem 19. d. seine Ankunft in Moghar-Foukani, welches er verlassen fand. Der Ort soll zerstört werden.

Während der Budgetberathung der italienischen Deputirtenkammer fiel von der Tribüne ein Revolver in den Saal vor die Bank der Commission, ohne jedoch loszugehen. Auf Anordnung des Präsidenten wurde die sofortige Verhaftung des Schuldigen vorgenommen. Die Berathung wurde fortgesetzt.

Der holländische Finanzminister erklärte am Montag in der Sitzung der zweiten Kammer, daß er, in Erwartung der Resultate der im April stattgehabten Münzconferenz, keine Maßregel vorschlagen könne, um den starken Goldabfluß, welcher das Münzsystem des Landes empfindlich schädige, zu verhindern. Wenn die Conferenz den Bimetallismus nicht consolidiren könne, so würde die Regierung gezwungen sein, das Silber mit bedeutenden Kosten zu entwerthen oder zu der Silberwährung, als der alleinigen Währung, zurückzukehren.

Die gestrige Sitzung der russisch-türkischen Finanz-Commission, welcher eine lange Unterredung zwischen Said Pascha und dem Botschafter von Nowikoff vorherging, war nur von kurzer Dauer. Die Frage bezüglich der Garantien bildete neuerdings den Gegenstand der Discussion, ohne daß in dieser Beziehung ein Fortschritt gemacht wurde. Die türkischen Commissäre verschoben ihre Antwort. Der Botschafter v. Nowikoff wies indessen darauf hin, daß die Zuweisung der neuen speciellen Garantien an die Bondsbesitzer der von dem Grafen Schuwalofs auf dem Berliner Congresse abgegebenen Erklärung zuwiderlaufe, letztere habe sich nur auf die ursprünglichen Garantien bezogen.

Guiteau, der Mörder Garfields, war in der Sitzung am 18. d. sehr aufgeregt. Erst nach geraumer Zeit konnte man ihn beruhigen. Das Zeugenverhör wurde fortgesetzt. Guiteau bestätigt zuweilen durch Ausrufe deren Aussagen. Als die Verhandlung nach einer kurzen Unterbrechung wieder aufgenommen wurde, ersuchte der Angeklagte den Gerichtshof, ihm den Richter Magbruder aus Virginia als Vertheidiger zuzuweisen. Der Gerichtshof nahm von diesem Gesuche keine Notiz. Mr. Scoville verschob seine Eröffnungsrede, kündigte aber an, daß die Vertheidigung sich darauf stützen würde, daß Guiteau wahnsinnig sei. Sodann wurden Zeugen mit Bezug auf Guiteau's Verhalten vor dem Attentat vernommen. Dieselben bekundeten, daß er nervös war. Als einige Briefe von ihm verlesen wurden, rief der Angeklagte aus: „Ganz richtig, ich schrieb sie alle." Ein Zeuge beschwor, daß Guiteau im Weißen Hause stets artig und selbst herzlich behandelt wurde. Die Verhandlung wurde alsdann vertagt.

Deutsches Reich.

X **Berlin,** 21. Nov. (Officiös.) Der Bundesrath hält am Dienstag nachmittags 2 Uhr wieder eine Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung steht eine Mittheilung über die erfolgte Ueberweisung von Vorlagen an die betheiligten Ausschüsse, ein Antrag Preußens, betreffend die Anwendung des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Social-

---

[46] **Die Mappe des Advokaten.**
Roman von Ewald August Koenig.
(Fortsetzung.)

„Genug!" unterbrach ihn Reinhard rauh. „Ich lasse mich nicht zwingen, und ich sage Ihnen aufrichtig, daß ich keine Lust habe, etwas für Sie zu thun. Es wäre zu viel verlangt, wenn ich alle die Leute unterstützen sollte, mit denen ich früher einmal hinter der Flasche gesessen habe. Wenn ich in dem vorliegenden Falle dennoch mich erweichen lasse, so geschieht's aus Mitleid und aus keinem andern Grunde —"

„Tausend Dank!"

„So weit sind wir noch nicht, Weimar; ich muß mir das Alles reiflich überlegen, bevor ich einen Entschluß fasse. Kommen Sie morgen oder übermorgen wieder, dann will ich Ihnen sagen, ob und was ich für Sie zu thun gedenke. Aber ich rathe Ihnen ernstlich: hüten Sie sich vor den tollen Gedanken, die Sie in Ihrem kranken Gehirn beherbergen. Sagen Sie einem anderen Menschen nur den zehnten Theil von dem, was Sie mir gesagt haben, dann ist Ihnen das Irrenhaus so sicher, wie das Amen in der Kirche."

Richard Verhagen hörte, daß sich der Fremde zum Aufbruch rüstete. Er verließ also vorsichtig sein Versteck und zog sich in die Schreibstube zurück.

Einige Minuten später trat Reinhard mit den Fremden ein, sie hatten ihren Weg durch das dunkle Zimmer genommen.

Der Advokat fuhr erschrocken zusammen, als sein Blick auf den Zwerg fiel; es konnte ihm nicht engehen, daß Verhagen den Fremden mit lebhaftem Interesse betrachtete.

Dieser war ein hochaufgeschossener, schäbig gekleideter Mann, dessen bleiches Antlitz die Spuren vieler Ausschweifungen trug: — ein an Leib und Seele gebrochener Greis, obwohl er noch auf der Grenze zwischen Jugend und dem besten Mannesalter stand.

Reinhard, der seine Fassung sofort wiedergefunden hatte, begleitete ihn hinaus und schloß hinter ihm die Hausthüre. Dann kehrte er mit finsterer, drohender Miene in sein Bureau zurück.

„Was wollen Sie noch so spät hier?" fragte er barsch. „Ich habe heute keine Zeit. Der Klient, welcher sich eben entfernte, hat mich länger aufgehalten, als mir lieb war."

„Ich kann mir's denken," spottete Verhagen und heftete die glotzenden Augen fest auf ihn. „Es war kein angenehmer Gast. — Sie hätten ihn am liebsten zur Thüre hinaus geworfen."

„Was wissen Sie von ihm?" brauste Reinhard auf. „Kennen Sie ihn persönlich?"

„Gott sei Dank, nein! Ich bin nicht gern mit Leuten befreundet, die mir gefährlich werden können."

Das Antlitz Reinhard's war todtenbleich geworden, Angst und Schrecken verzerrten seine Züge. Sein glühender Blick traf wie ein Dolchstich den häßlichen Zwerg, der mit höhnischem Grinsen den Advokaten beobachtete.

„Sie haben gelauscht?" frug er mit rauher Stimme.

„Ich leugne das nicht," erwiderte Verhagen ruhig; „einen Vorwurf dürfen Sie mir deshalb nicht machen. Wenn man Gespräche führt, die kein fremdes Ohr hören darf, so muß man darauf achten, daß alle Thüren geschlossen sind. Denken Sie in Zukunft an diese Warnung, mein lieber Neffe!"

„Sie sind ein —"

„Bitte, was geschehen ist, werden Sie durch Grobheiten nicht ungeschehen machen!" schnitt Verhagen dem erregten Advokaten das Wort ab. „Und daß es nicht in Ihrem Interesse liegt, meine Feindschaft herauszufordern, wird Ihnen wohl auch einleuchten. Aber wollen wir nicht in's Cabinet gehen? Ich denke, wir haben viel mit einander zu besprechen, und hier sind wir vielleicht vor Lauscherohren nicht ganz sicher."

Ohne ein Wort zu erwidern, kam Reinhard dieser Aufforderung nach. Auf die Lehne seines Sessels gestützt, sah er dann zu, wie der Zwerg die Thüren schloß.

„Wer hat Sie eingelassen?" fragte der Advokat nach einer Pause mit mühsam erzwungener Ruhe.

„Frau Klaus."

„Sie wußten, daß dieser Fremde bei mir war?"

„Wie hätte ich es wissen können?" erwiderte Verhagen sarkastisch

„Ich vermuthe, daß Sie mit der alten Schlange verbündet sind!"

„Zu welchem Zwecke? Sie sind mein Neffe, das Kind meiner Schwester — die Frau Klaus ist mir eine Fremde."

„Pah, was gilt Ihnen der Neffe!"

„Sagen Sie das nicht. Auf einen Neffen, der ein reicher, angesehener Mann ist, darf man immerhin stolz sein."

„Sie denken, durch ihn ebenfalls ein reicher Mann zu werden?"

„Gewiß — ich gebe mich dieser Hoffnung hin — und ich glaube nicht, daß sie mich täuschen wird."

Reinhard schlug ein heiseres Hohngelächter auf und ließ sich in seinen Sessel nieder.

„Sie werden wohl nicht so thöricht sein, mir mit den Behauptungen eines halb irrsinnigen Menschen drohen zu wollen" sagte er. „Sie haben gehört, was ich ihm antwortete, und Sie werden daraus bereits die Ueberzeugung gewonnen haben, daß auf mir keine Schuld ruht."

„Doch nicht so ganz," bemerkte der Zwerg spöttisch. „Ich habe mir bisher den Kopf darüber zerbrochen, auf welchem Wege Sie sich das Morphium zu einem gewissen Zweck verschafft haben könnten. Jetzt weiß ich es. Bitte, regen Sie sich nicht auf und hören Sie mich ruhig an. Weßhalb wollte denn Ihr Adoptivvater Sie aus seinem Hause und aus dieser Stadt für längere Zeit verbannen? Was war zwischen ihm und Ihnen vorgefallen? Lassen Sie mich ausreden — ich verlange keine Antwort auf meine Fragen! Der Bruch war eingeleitet, und mehr als dies: er war bereits eine Thatsache; aber die Leute sollten nichts davon erfahren. Deßhalb wurde die Nothwendigkeit einer Reise vorgeschoben, von der Sie nie hierher zurückgekehrt wären."

„Blödsinn!" warf Reinhard achselzuckend ein.

„Wie gesagt, der Bruch war eine Thatsache, nur der Tod Ihres Adoptivvaters konnte die Folgen desselben verhüten."

„Wollen Sie mich zwingen —"

„Warten Sie, bis ich zu Ende bin! Was hatten Sie an dem letzten Abend so spät noch in Ihrem Schlafzimmer zu thun? Der Schlaftrunk stand neben dem Bette des alten Herrn, und die Thüre zwischen den beiden Zimmern war offen. Der Notar hatte eigenhändig diesen Schlaftrunk

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811123018/fragment/page=0001

demokratie und die Ernennung von Commissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstag. — Dem Bundesrath sind mehrere auf Elsaß-Lothringen bezügliche Vorlagen gemacht worden: zunächst ein Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung des Landeshaushalts-Etats für 18-2/83, sodann ein Gesetzentwurf, betr. die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher, endlich ein Gesetzentwurf, betr. die Befähigung zum Amte eines Notars. Der zweitgenannte Gesetzentwurf bezweckt die Ausdehnung des Gesetzes vom 29. Juni 1881, durch welches das Gerichtskostengesetz und die Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher eine Abänderung erfahren haben, auch auf Elsaß-Lothringen. Der dritte Gesetzentwurf will die Vorschriften über die Befähigung zum Amte eines Notars, abweichend von dem § 16 des Gesetzes v. 14. Juli 1871, dahin erleichtern, daß außer den zum Richteramte Befähigten zu dem Amte eines Notars diejenigen sollen ernannt werden können, welche nach Zurücklegung des für die Fähigkeit zum Richteramte erforderten Rechtsstudiums und Ablegung der hierfür vorgeschriebenen ersten Prüfung die besondere Notariatsprüfung bestanden haben. Dieser Prüfung soll eine zur praktischen Ausbildung dienende Vorbereitungszeit von mindestens drei Jahren vorhergehen. Die sachentsprechende theoretisch-praktische Einrichtung der Notariatsprüfung wird dadurch gewährleistet, daß dieselbe vor einer aus höheren Justizbeamten — Richtern und staatsanwaltschaftlichen Beamten — und Notaren gemischten Commission, welche bei dem Oberlandesgericht zu bilden ist, stattfindet.

Berlin, 22. Nov. S. M. der Kaiser ist durch Unwohlsein genöthigt, seit zwei Tagen das Zimmer zu hüten und konnte in Folge dessen an dem gestern zu Ehren des Geburtstages der Kronprinzessin im kaiserl. Palais stattfindenden Diner sowie auch an der Feier im Kunstgewerbe-Museum nicht theilnehmen. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Nikolai-Kirche bei. Nach der Rückkehr von dort nahm der Kronprinz einige Vorträge und militärische Meldungen entgegen und statiete alsdann mit dem Prinzen Heinrich dem Kaiser einen Besuch ab. — Die Kronprinzessin empfing am Montag, zu ihrem Geburtstage, zunächst die Glückwünsche der Kronprinzlichen Familien-Mitglieder. Dann war die gesammte Kronprinzliche Familie beim Dejeuner vereint. Vormittag nahm die Kronprinzessin die Gratulationen des gesammten Kronprinzlichen Hofstaates entgegen und gegen 12 Uhr brachten die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen der erlauchten Frau ihre Glückwünsche dar. — Aus Veranlassung des gestrigen Geburtstages der Kronprinzessin hatten die sämmtlichen öffentlichen und viele private Gebäude geflaggt. Ebenso waren Glückwunschschreiben und Telegramme von Nah und Fern in reicher Zahl eingegangen. Um 1 Uhr nachmittags begaben der Kronprinz und die Kronprinzessin sich nach dem Kunstgewerbe-Museum, wo dieselben der Eröffnungsfeier beiwohnten. Nachmittags 5 Uhr fand zur Feier des Geburtstages bei dem Kaiser ein Diner von ca. 60 Gedecken statt, bei welchem die Tafelmusik von dem Musikkorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 ausgeführt wurde.

In der Wiener hochofficiösen „Montags-Revue" ist folgende auffällige, vom 20. d. datirte berliner Depesche enthalten:

„Durch einige hiesige (berliner) Zeitungen ging vor Kurzem eine Mittheilung, Kaiser Wilhelm hätte abends zwischen 5 und 7 Uhr, ohne jede Begleitung und ohne einen Wagen zu benutzen, einen Besuch im „Hotel du Nord gemacht. Das letztere befindet sich ganz in der Nähe des kaiserlichen Palais. Die Nachricht wurde nicht dementirt; aber es unterblieb auch jede Erklärung für diesen auffälligen Besuch. Zuverlässige Mittheilungen besagen, daß Kaiser Wilhelm dergleichen Besuche schon sehr oft in dem genannten Palais gemacht hat, und daß dieselben einer Dame gelten, welche als geheime politische Vertrauensperson des Kaisers von Rußland in regelmäßigen Zeiträumen in Berlin eintrifft. Um diese Dame unbemerkt und ohne jede Störung sprechen zu können, hat Kaiser Wilhelm ein im Parterre gelegenes Zimmer in dem genannten Hotel als Rendezvousort bestimmt und er nimmt auch bei dem jedesmaligen Besuche stets dort den Thee. Der Besuch dauert gewöhnlich anderthalb bis zwei Stunden. Die Dame ist eine Gräfin T."

* Dem Reichstage ist ferner eine Vorlage über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken zugegangen.

* Die kaiserliche Botschaft, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, soll in der Reichsdruckerei in Placatform in 90,000 Exemplaren vervielfältigt werden.

* **Baden-Baden,** 21. Nov. Der Großherzog hatte eine gute Nacht, meist ruhigen Schlaf und beim Erwachen das Gefühl größerer Erholung. Temperatur 36,2, Puls 68.

* **Straßburg i. E.,** 21. Nov. Die „Elsaß-Lothringische Ztg." veröffentlicht weitere Gesetzvorlagen für Elsaß Lothringen, darunter den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gerichtskosten und die Gebühren der Gerichtsvollzieher. Der Landeshaushaltsetat pro 1882/83 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 46 789 691 Mark ab, eine halbe Million weniger als der Etat 1881/82. — Dasselbe Blatt veröffentlicht gegenüber der durch die Zeitungen gehenden Mittheilung, daß die Straßburger Handelskammer das Referat über das Tabaksmonopol auf den zehnten deutschen Handelstage als principielle Gegnerin abgelehnt habe, eine Erwiderung, in welcher es heißt, die Handelskammer sei eine principielle und traditionelle Gegnerin des Monopols und der Fortführung der Tabaksmanufactur. Da aber der Bezirkstag, des Unter-Elsaß und der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen die Einführung des Monopols und die Beibehaltung der Straßburger Tabaksmanufactur wiederholt befürwortet und auch der Gemeinderath von Straßburg, sowie verschiedene Gesellschaften und landwirthschaftliche Vereine sich in gleichem Sinne ausgesprochen hätten, so wolle die Handelskammer angesichts dieser durch finanzielle, ökonomische und menschenfreundliche Erwägungen inspirirten Kundgebungen sich neutral verhalten und ihre theoretischen Ansichten nicht den Wünschen und Bestrebungen so vieler Corporationen entgegenstellen, welche in dem Monopol und in dem Fortbestehen der Straßburger Tabaksmanufactur Vortheile für das Land erblicken.

Reichstagswahl.

* **Berlin,** 21. Nov. Für die am 28. d. im fünften Berliner Wahlkreise stattfindende Nachwahl ist fortschrittlicherseits Prof. Günther aus Nürnberg aufgestellt; derselbe unterlag in Nürnberg gegen den Socialdemokraten Grillenberger.

* **Schlettstadt,** 21. Nov. Bei der im hiesigen Wahlkreise stattgehabten Nachwahl zum Reichstage wurde der Candidat der katholischen Partei, Lang, mit 6723 Stimmen gewählt. Regierungsrath von Klöckler erhielt 3229 Stimmen.

B **Koburg,** 21. Nov. Mommsens Wahl (Sec.) in heutiger (durch Rickert's Erklärung für Danzig erforderlich gewordenen) Nachwahl ist gesichert. Die Betheiligung war mäßig. (Einige Tage vor der Wahl noch befand sich Herr Rickert in Koburg, um für die Wahl Mommsens zu wirken. Seitens des liberalen Comités und zahlreicher Wähler wurde Herr Rickert bei dieser Gelegenheit außerordentlich gefeiert; z. B. erschien das transparente Portrait desselben während einer großen Versammlung im Saale 2c. Bei der Rückreise beabsichtigte man, den so gefeierten Redner mit Musik und Lampions zum Bahnhofe zu geleiten, der Magistrat lehnte aber die Erlaubnißertheilung hierfür ab)

Halle, den 22. November.
Meteorologische Station.

	20. Nov. 10 U. Ab.	21. Nov. 8 U. Mg.
Barometer Millim.	753,99	755,30
Thermometer Celsius	+ 7,63	+ 5,25
Rel. Feuchtigkeit .	85,7	87,0
Wind	S 1	SE 1

22. Nov. 6 Uhr früh. (Bei langsam steigendem Barometer, stetigem schwachen Südost und verhältnißmäßig hohen Wärmegraden gestern ein heiterer Tag.) Bar. 755, Südost schwach, wolkenlos. Therm. + 6 C. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygrom. + 3.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

12 Nov. 8 Uhr morgens. Zwischen Irland und den britischen Inseln hatte sich eine tiefe Depression gebildet und als Folge davon hatten die Winde im Nordseegebiet aufgefrischt und war die Temperatur gestiegen. In Mitteleuropa hatte eine Aenderung in der Wetterlage nicht stattgefunden, die schwache südliche Luftströmung hielt noch an, im nördlichen Theil war es wärmer, im südlichen hatten vielfach Nachtfröste stattgefunden. Havaranda 744 — 6 Nord leicht bedeckt, Moskau 700 — 5 Süd still Schnee, Hamburg 762 + 7 Südost schwach halb bedeckt, Berlin 764 + 5 Südwest still bedeckt, Wien 772 + 4 still wolkenlos, Triest 772 + 6 still bedeckt, Nizza 771 + 6 Nord still wolkenlos, Wiesbaden 766 + 2 Nordwest still bedeckt, Paris 763 + 9 Süd schwach wolkenlos.

* Auch aus der Schweiz (Zürich und Bern) und aus Italien kommen Nachrichten über stattgefundene Erderschütterungen in der vorigen Woche. In Italien wurden dieselben besonders in den nördlichen Provinzen wahrgenommen. Auch von der Insel Chios werden gleiche Beobachtungen gemeldet.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

— f. **Langensalza,** 21. Nov. Die weiten Räumen unserer ehrwürdigen Bergkirche haben wohl noch nie eine größere Anzahl andächtiger Zuhörer gefaßt, als am gestrigen Todtenfeste. Schon eine Viertelstunde vor Beginn des Abend-Gottesdienstes waren alle Plätze besetzt. Frauen benutzten sogar die kalten Steinstufen als Sitz und die Männer standen auf den Emporen in dichten Reihen hinter einander, während Hunderte von Frauen wegen Mangel an Raum verstimmt das Gotteshaus verließen, denn gern hätten auch sie den Worten des allverehrten Predigers, des Herrn Lic. Dr. Schulze, — auch den Hallensern bekannt durch eine in Halle abgehaltene Probepredigt — gelauscht. Wirkt schon der Anblick einer so großen Versammlung an heiliger Stätte er ebend und erfüllte uns der tau endstimmige Gesang des schönen Liedes: „Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe" mit heiligem Schauer, so wurden wir, durch den Charakter des Tages ohnehin schon ernst gestimmt, durch die geistreiche und poetische Predigt aufs Tiefste ergriffen.

+ **Nordhausen,** 21. Nov. Am Sonntag, den 1. Mai d. J, blieb der mittags um 12 Uhr 3 Min. von Nordhausen nach Kassel abgegangene Personenzug auf Bahnhof Gernrode liegen, weil die Locomotive einen Achsenschenkelbruch erlitten, sich erhitzt hatte und brannte. Darauf wurde vom Stationsvorsteher in Gernrode nach Leinefelde telegraphirt und um Absendung einer anderen Locomotive ersucht, die — weil in Gernrode keine Drehscheibe ist — mit dem Tender voran und zwar auf dem linken, also auf demselben Geleise nach Gernrode gesandt wurde, auf welchem der liegen gebliebene und abzuholende Zug stand. Der geprüfte Heizer Besser aus Halle, der diese Maschine führte, konnte, da die Bahnstrecke vor dem Bahnhofe Gernrode eine Curve beschreibt, von Weitem nicht sehen, daß der liegen gebliebene Zug auf dem Bahnhofe Gernrode selbst sich befand; die Einfahrtssignale waren gegeben, bei dem zweiten Signal sah Besser den Zug vor sich in einer Entfernung von 150 Meter und war nun nicht mehr im Stande, seine Locomotive rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Er fuhr mit derselben auf den Personenzug auf, wodurch der Packwagen des Zuges, der Tender der Locomotive und die Buffer des ersten Personenwagens dritter Klasse beschädigt, sowie der Postschaffner und vier Passagiere leicht verletzt wurden. Besser wurde daher wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports als eine zur Leitung einer Eisenbahnfahrt angestellte Person (§ 316 St.-G.-B.) unter Anklage gestellt. In dem am 19. d. vor der betachirten Strafkammer zu Heiligenstadt (zum hiesigen Landgericht gehörig) angestandenen Termine, wozu zahlreiche Zeugen und Sachverständige geladen waren und in welchem dem Angeklagten der Rechtsanwalt Slamyk aus Nordhausen zur Seite stand, behauptete Besser zu seiner Entschuldigung, daß er beim Erblicken des Zuges Contredampf habe geben wollen, der Steuerungshebel sei indeß zurückgeschnellt, in Folge dessen sei das Gegentheil eingetreten, d. h. die Maschine sei mit großer Geschwindigkeit auf den Personenzug zugeeilt und sei so der Unfall entstanden. Der Gerichtshof nahm an, daß Besser überhaupt so langsam hätte fahren müssen, daß er vor dem Bahnhofe im Stande gewesen wäre, sofort die Maschine zum Stillstand zu bringen und verurtheilte deswegen, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von vierzehn Tagen. — Der hiesige Magistrat hat die Erbauung eines städtischen Schlachthauses in definitive Aussicht genommen und das Project der Stadtverordneten-Versammlung bereits zugehen lassen.

× **Jeßen,** 21. Nov. Die warmen Novembertage sind dem Neubau der hiesigen Elsterbrücke sehr zu statten gekommen, und das Mauerwerk ist nunmehr soweit fertig, daß mit Legung der Eisentheile begonnen werden konnte. Bei einigermaßen günstiger Witterung steht zu erwarten, daß die schöne Brücke noch Ende d. J. dem Verkehre übergeben wird. — Gestern hielt der bisherige Diaconus Herr Knolle seine Abschiedspredigt, da derselbe in Gräfendorf bei Lauchstädt zum Pastor gewählt ist. — Leider sind auch hier Kinder an der Bräune und Diphteritis erkrankt und gestorben.

—d. **Wettin,** 20. Nov. Der kürzlich aus hiesigem Gefängniß entsprungene Dieb Giersch hat zu seiner Befreiung folgende List angewandt. Des Nachts reißt er den in seiner Gefängnißzelle stehenden Ofen, der vom Corridor aus geheizt wird, ein und kriecht zur Feueröffnung auf den Corridor hinaus, benutzt ein von seinem Lager mitgenommenes Bettlaken, knüpft es an das Fensterkreuz des Giebelfensters und läßt sich an demselben aus der ersten Etage hinab. Da das Tuch nicht zureicht, fällt er die Lücke durch einen Sprung aus. Von hier aus versteckt er sich auf dem Heuboden seines frühern Wohlthäters. Als der Polizeibeamte sich dorthin begiebt und mit dem Säbel die Zwischenräume der Heubunde durchsucht, wird auf einmal eine Stimme vernehmbar: „Nicht stechen!" Sofort wird der Flüchtling gefesselt und zurückgeführt. Der schon mehrere Male bestrafte jugendliche Verbrecher scheint für seine Diebereien ein gutes Talent zu besitzen. So versetzte er unter anderem bei dem Gastwirth Göpper in Lettewitz für Zechschulden seine Taschenuhr mit

---

gemischt. Es ließ sich mit Sicherheit erwarten, daß er ihn später ohne Argwohn trinken würde. Nie zuvor war die Thüre zwischen den beiden Zimmern geschlossen worden. In jener Nacht geschah es. Der alte Herr hatte Furcht vor seinem Adoptivsohne."

„Herr, ich lasse sie noch in dieser Stunde verhaften!" rief Reinhard, dessen Antlitz Zornesgluth übergoß. „Wie können Sie sich erfrechen, mir eine solche furchtbare Anklage in's Gesicht zu schleudern? Denken Sie an die Papiere in meiner Mappe!"

„Sie werden mir diese Papiere zurückgeben, und den übrigen Inhalt der Mappe wollen wir gemeinschaftlich durchsehen," erläuterte Verhagen mit der größten Ruhe. „Sie werden nicht wagen, dem Gewitter, das über Ihnen sich zusammenzieht, trotzig die Stirne zu bieten, denn Sie wissen zu gut, daß der erste Blitzstrahl Sie treffen und vernichten muß. Die Aussagen jenes Provisors und der Frau Klaus würden meine Anklage genügend unterstützen — Sie wären ein verlorener Mann."

„Nimmermehr!" rief Reinhard, der gleichwohl seine Angst nicht verhehlen konnte. „Ich bin mir keiner Schuld bewußt, und wo keine Schuld ist, da sind auch keine Beweise."

„Wir wollen das auf sich beruhen lassen," bemerkte trocken der Zwerg. „Mich kümmert diese Frage weiter nicht, wenn Sie ein Bündniß mit mir schließen. Ich werde in diesem Falle nicht weiter forschen, vielmehr Ihnen beistehen, um die gefährlichen Zeugen unschädlich zu machen."

Der Advokat war von seinem Sessel emporgesprungen. Er durchmaß das Zimmer mit großen Schritten.

„Sie sind der Bruder meiner Mutter," begann er nach einer geraumen Weile mit einem tiefen Athemzuge; „wären Sie ein Fremder, so würde ich die bewußten Papiere dem Staatsanwalt einhändigen und den Dingen ihren Lauf lassen. Ich erkläre Ihnen noch einmal, daß ich mir keiner Schuld bewußt bin und deßhalb auch die tollen Behauptungen des verrückten Apothekers nicht zu fürchten brauche. Dennoch will ich in das Bündniß, das Sie mir anbieten, unter der Bedingung einwilligen, daß Sie dieses Thema nie wieder zur Sprache bringen und mir den Namen meines leiblichen Vaters nennen."

„Gut, das wäre vernünftig gesprochen," nickte Verhagen, und ein boshaft triumphirendes Lächeln huschte dabei über sein eckiges, häßliches Gesicht. „Sie können durch dieses Bündniß nur gewinnen."

„Und der Name meines Vaters?" fragte Reinhard ungeduldig.

„Wollen Sie ihn wirklich wissen?"

„Ich dächte, das schon oft genug gesagt zu haben."

„Sie können keine Ansprüche an ihn geltend machen, Reinhard, und wenn Sie es thäten —"

„Aber ich kann meine Mutter rächen, wenn er wirklich ehrlos an ihr gehandelt hat."

„Das hat er gethan, und nur die Freundschaft Ihres Adoptiv-Vaters schützte ihn damals vor meiner Rache!"

„Ich dürfte also auch bei der Ausführung meines Entschlusses auf Ihren Beistand rechnen?"

„Gewiß, ich hasse ihn und seine ganze Familie, obwohl meine Tochter diesen Haß nicht theilt."

„Nennen Sie mir den Namen!"

„Baron Benno von Meerthal."

Reinhard war dicht vor dem Zwerg stehen geblieben. Sein fieberglühender Blick bohrte sich in dessen höhnisch grinsendes Gesicht.

„Also daher die Freundschaft?" raunte er mit klangloser Stimme. „Deßhalb das Versprechen, mich zu protegiren!"

„Nehmen Sie die Protection an?"

„Nein, niemals, ich will diesem Namen keinen Dank schulden!" schrie der Advocat und stampfte mit dem Fuße. „Und dieser hochmüthige Kürassierlieutenant ist mein Bruder? Ah, wenn ich das einige Stunden früher gewußt hätte!"

In fieberhafter Hast öffnete er die Mappe, dann überreichte er seinem Onkel ein Papier.

„Lesen Sie das!" sagte er. „Die Handschrift meines Adoptiv-Vaters werden Sie kennen."

In den glozenden Augen Verhagen's blitzte es dämonisch.

„Und wo ist der Wechsel?" fragte er hastig.

„Vor einigen Stunden habe ich ihn dem Vater des Fälschers ausgehändigt."

„Wenn Sie ihn jetzt noch besäßen, würden Sie ihn benutzen?"

„Ohne Bedenken. Aber ich glaube, auch diese Notiz wird genügen, ihn zum Austritt aus dem Officiercorps zu zwingen."

„Die Kameraden, deren Unterschrift er gefälscht hat, müssen gegen ihn zeugen," sagte Verhagen und nickte mit seinem Kürbishaupte. „Kommt die Notiz in die Hände seines Obersten, so kann die Sache nicht mehr vertuscht werden. Nur keine Ueberstürzung, Reinhard, sonst könnte Alles verdorben werden!"

„Pah, was liegt mir an der Gunst dieser Leute!"

„Die Familie ist sehr einflußreich, und es darf Ihnen nicht gleichgiltig sein, ob Sie Ihre vornehme Kundschaft behalten oder verlieren. Die Meerthals dürfen nicht erfahren, daß dieser Schlag von Ihnen ausgeht. Ueberlassen Sie mir diese Notiz. Ich habe unter den Officieren gute Freunde; es genügt, wenn ich ihnen das Papier zeige."

„Der Lieutenant wird Ihnen zu Leibe rücken," warf Reinhard ein.

„Es wäre mir lieb, wenn er es thäte; dann könnte ich ihm in's Gesicht sagen, was ich von ihm halte. So lange der Notar Gumbinner diese Familie beschützte, mußte ich schweigen; nun aber brauchen wir keine Rücksichten mehr zu nehmen. Verlassen Sie sich darauf: der Lieutenant von Meerthal wird die Uniform nicht lange mehr tragen. Was haben Sie außerdem noch in der Mappe?"

„Mancherlei; ich fand noch keine Zeit, den Inhalt genau zu prüfen. Wir wollen in einigen Tagen die Papiere durchsehen — ich halte nicht viel von ihrem Werthe, den mein Adoptiv-Vater jedenfalls zu hoch geschätzt hat."

„Und die Papiere, die mich betreffen?"

„Ich werde Sie gelegentlich heraussuchen und Ihnen dann übergeben," antwortete Reinhard, indem er die Mappe wieder in den Schrank legte und verschloß; „es hat ja keine Eile."

Richard Verhagen biß sich auf die Lippen und warf dem Advocaten einen bösen Blick zu; aber Reinhard war nur mit seinen Gedanken beschäftigt und bemerkte diesen Blick nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811123018/fragment/page=0002

dem Bemerken: „die hol ich mir bald wieder." Des Nachts schleicht er in das Wirthshaus, plündert die Geldkasse, macht dem schlafenden Wirthe in der Oberstube mit einem brennenden Lichte vor dem Bette einen Besuch, beleuchtet denselben wohlgefällig nach frecher Spitzbubenmanier und nimmt seine versetzte Uhr vom Tische. Als der Wirth wegen des hellen Scheines erwacht, bläßt der dreiste Geselle sein Licht aus, eilt zur Treppe hinunter, läuft durch die Stube und entflieht durch das vorher geöffnete Fenster. An das er sich zur sichern Flucht vorher einen Stuhl gesetzt hat. Ehe sich der Wirth von seinem Schrecken erholt und aus den Federn windet, hat der Herr Langfinger längst das Freie erreicht.

— Welchen Umfang die von unserm Correspondenten mehrfach erwähnte Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie in Erfurt angenommen hat, zeigen folgende Zahlen: Bis zum 12. d. sind laut polizeilicher Meldung 340 Personen am Scharlach und 148 Personen an Diphtheritis erkrankt; 90 Personen sind am Scharlach und 22 Personen an Diphtheritis gestorben.

□ **Göttingen,** 19. Nov. Die juristische Facultät hat an diesem Ehrentage unserer Universität (hundertjähriger Gedenktag der Geburt Karl Friedr. Eichhorn's) folgende Gelehrte durch Verleihung der Doctorwürde ausgezeichnet: Professor der Geschichte Hegel in Erlangen, Staatsarchivar Wehrmann in Lübeck, Professor der deutschen Philologie Weinhold in Breslau, Professor der Geschichte Weizsäcker in Berlin, Consistorialrath Ritschl hierselbst.

Die Einweihung des Kunstgewerbemuseums in Berlin

fand gestern nachmittags 1 Uhr statt. Das Gebäude, welches von den Architekten Grezius und Schmieden auf dem Grundstück der alten königl. Porzellanmanufactur in der Königgrätzerstraße errichtet ist, bildet ein fast gleichseitiges Viereck mit großem Hauptportal an der Nordseite. Der äußere Façadenschmuck enthält die wichtigsten Culturepochen von China und Japan bis Rom und Athen in Glasmosaik. Am Giebel befinden sich die Büste der Pallas Athene und die symbolischen Figuren für Kunst und Wissenschaft. Das Mittelportal wird flankirt von zwei Sandsteinfiguren, Peter Vischer und Hans Holbein d. J. vorstellend. Den imposanten Mittelraum umlaufen durch zwei Stockwerke Gallerien, während ein Fries in flachem Relief farbig bemalt um den Plafond läuft. Der Fries stellt die verschiedenen Culturvölker dar, von den ältesten Zeiten an, welche ihre Schöpfungen der thronenden Borussia darbringen.

Lange vor dem Beginn der eigentlichen Feier hatte eine überaus glänzende Gesellschaft in dem Mittelraum und auf den Gallerien sich eingefunden. Fast das gesammte diplomatische Corps, die Minister, an ihrer Spitze der Minister des Innern v. Puttkamer, zahlreiche Vertreter von Kunst und Wissenschaft waren erschienen. Um Uhr erschienen die Mitglieder der Königlichen Familie; unter Vorantritt des Herzogs von Ratibor und des Directors Grunow schritten der Kronprinz nebst seiner Gemahlin, in Begleitung des Prinzen Wilhelm und der Prinzessin Friedrich Karl, des Prinzen Heinrich und der Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, des Prinzen Friedrich Karl und der Erbprinzessin von Meiningen und verschiedener anderer Prinzen und Prinzessinnen vom preußischen Hofe nach ihren Plätzen.

Die Friedensfeierouverture von C. Reinecke, dirigirt von Prof. Joachim leitete die Feier ein. Hierauf ergriff Kultusminister v. Goßler das Wort: Auf Befehl S. M. des Kaisers und Königs, der zu unserm großen Bedauern der feierlichen Eröffnung fern bleiben mußte, eröffne ich das Kunstgewerbemuseum. Von diesem Tage an wird für den Staat eine neue Epoche künstlerischen Lebens sich entfalten. Ist schon der 21. Nov. ein Tag, der dem preußischen Volke theuer ist, denn an ihm wurde die hohe Beschützerin dieser Räume, J. K. H. die Frau Kronprinzessin geboren, so wird derselben durch die Wendung in der Geschichte unseres Kunstgewerbes, die mit dem heutigen Tage sich vollziehen wird, von nun an eine noch tiefere Bedeutung haben. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen dankte der Redner dem erlauchten Herrscherhause für das hohe Interesse und Wohlwollen, welches dasselbe dem Unternehmen entgegengebracht habe. Der Herzog von Ratibor sprach als Präsident des Kunstgewerbemuseums.

Sodann erhob sich der Kronprinz. Zunächst das Bedauern S. M. des Kaisers, nicht persönlich an der Feier theilnehmen zu können, aussprechend, drückte der hohe Herr die Genugthuung aus, die ihm und seiner Gemahlin die Fertigstellung des Museums bereite, die nicht ohne Mühe und Schwierigkeiten — dafür spricht die lange Dauer des Baues — erreicht ist. Bei unserem Dank gedenken wir aber zunächst derer, die seit langen Jahren für ein „deutsches Gewerbemuseum" gewirkt hatten, aber nicht mehr unter den Lebenden weilen. Sodann dankte Se. K. H. all' den Anwesenden, die dieser Schöpfung ihre Kräfte gewidmet.

Hierauf verlas Director Grunow die Festrede und dann folgte der Empfang der Deputationen, welche die Akademien der Künste, Wissenschaften und des Bauwesens u. s. w. entsandt hatten, in deren Namen der Generaldirector der kgl. Museen, Geh. Rath Schoene sprach. Im Namen der nichtpreußischen Vertreter der Kunst sprach Geh. Rath Bruno Bucher, für die fremdländischen Sir Philipp Cuntiffe-Owen (in englicher Sprache). Es folgte ein Rundgang durch die Kunsträume des Museums, bei welcher Gelegenheit der Kronprinz in leutseligster Weise mit vielen Herren der anwesenden Gesellschaft sich unterhielt. Die Frau Kronprinzessin ließ sich viele der erschienenen Damen vorstellen, u. A. die als Ehrenjungfrauen fungirenden Töchter des Vorstandes und der Directoren. Der Frau Kronprinzessin hatte Fräulein Grunow ein prächtiges Bouquet überreicht. Gegen 3 Uhr war die Feier beendet; der Kronprinz verabschiedete sich, in liebenswürdigster Weise den Vorstandsmitgliedern seinen Dank aussprechend, mit den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie.

Vermischtes.

— [Eisenbahnunglück.] Am Sonntag Abend fand ein Zusammenstoß zwischen dem von Stuttgart nach Kalw abgegangenen und dem von Ludwigsburg kommenden Personenzuge statt. Fünf Personen wurden schwer verwundet, viele andere erlitten Kontusionen.

— [Der verstorbene König Victor Emanuel von Italien] kam einst zur Jagd in ein Landstädtchen und ging in seiner Leutseligkeit so weit, dem Bürgermeister nach dessen Empfangsrede eine Cigarre anzubieten. „Majestät," stammelte der Beglückte, indem er die Cigarre in die Höhe hielt und pathetisch die Linke auf sein Herz legte, „ob, Majestät, diese Cigarre werde ich — mein ganzes Leben — hindurch — — — rauchen!"

— [Die Pariser Electricitäts-Ausstellung,] ein Privatunternehmen, hat am 15. d. mit einem Reingewinn von 400,000 Fr. abgeschlossen. Im Vorhinein war jedes Mehrerträgniß für einen wissenschaftlichen Zweck bestimmt, und sie sollen jetzt mit Hilfe dieser Summe in Paris Laboratorien zu elektrischen Experimenten errichtet werden, zu denen unter gewissen näheren Bedingungen Jedermann Zutritt haben würde.

— [Dr. Moslar,] ein altkatholischer Pastor aus Constanz am Bodensee, hat vor etwa einer Woche in Herford Hochzeit gefeiert. Ein altkatholischer Freund vollzog den Akt im Hause der Braut.

— [Ein Urenkel Dantons.] In Paris werden seit einigen Wochen Beiträge zur Errichtung einer Bildsäule für Danton gesammelt. Infolge dessen ging dem dortigen „Expreß" nachstehender Brief aus Foscha in Bosnien zu: „Ich ersehe mit Freude aus den Zeitungen, daß meinem Urgroßvater ein Denkmal errichtet werden soll. Gestatten Sie mir für dieses Denkmal die Summe von 5 fl. beizusteuern, die ich diesem Briefe beilege. Mit ausgezeichneter Hochachtung Alois Emil Danton, Unterofficier der Armee-Intendanz der k. k. Armee in Foscha (Bosnien)."

— [Die Nachtigall im Schauspiel.] In einem der Stücke, welche während der letzten Anwesenheit des Königs von Baiern in München vor ihm allein aufgeführt wurden, schlägt in einer Scene eine Nachtigall, auf einem Baume sitzend. Nun giebt es bekanntlich bis jetzt kein Instrument, das den Nachtigallenschlag nachahmt, und ebensowenig war eine Nachtigall aufzutreiben, die loyal genug gewesen wäre, dem Könige den Gefallen zu thun und im Winter zu schlagen, so gelinde er sich bis jetzt auch angelassen hat. Was Wunder, daß der Regisseur für seine Stelle fürchtete und in Verzweiflung war. Aber wo die Noth am größten, da ist auch die Hilfe am nächsten: in den Mauern Münchens lebt ein Schuhmachermeister namens Bechthaler, der sich darauf versteht, mit täuschender Aehnlichkeit den Schlag der Nachtigall nachzuahmen und in Freundes- und geselligen Kreisen schon oft den erstaunten Zuhörern etwas vorpfiff. Der Regisseur hörte davon und gewann ihn als Gast für die Separatvorstellung, wo dieser, hinter einer Coulisse stehend, auf ein gegebenes Zeichen den Nachtigallenschlag zur vollsten Zufriedenheit des Königs ertönen ließ. Bei der nächsten Vorstellung des Stückes wird man nun auf dem Theaterzettel, der für den König als einziges Exemplar gedruckt wird, lesen: „Eine Nachtigall . . . Herr Bechthaler."

Lotterie.

Leipzig, 21. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 100. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

300,000 M. auf Nr. 56697.
15,000 M. auf Nr. 45661 56199 72389 86082.
5000 M. auf Nr. 10006 25283 42452 77501.
3000 auf Nr. 2826 3870 6708 8119 12241 15647 21027 22373 22527 24076 25903 26249 29290 29823 33069 33129 35564 36562 39024 41317 41332 42397 47914 52744 56061 58555 62416 62949 64987 68997 71438 71988 73189 75950 76390 77564 90151 98561 99843.
1000 M. auf Nr. 641 3929 6086 6103 6912 7142 7462 7956 8129 9296 10406 12799 13449 13843 13981 15849 17925 18954 19031 21923 24643 25645 26259 27501 28055 28127 31056 31982 32084 32944 34822 35089 35280 38816 40723 42247 43110 45836 52578 57490 65550 68474 68810 70327 75682 77129 78167 78676 90347 92431 93632 94644 95121 98811 99337.
500 M. auf Nr. 1314 6477 7015 8536 11738 12261 13775 17297 18001 20791 22361 23400 23532 27863 28096 28700 29497 31330 31505 31630 37086 37095 38531 49711 50301 59601 61662 64005 64898 67133 68953 68963 69137 69150 70724 77195 78165 78718 79117 79203 79944 80823 81283 83002 83264 84180 85586 87480 88172 89053 89664 89838 90550 98766.
400 M. auf Nr. 1039 1206 2669 2802 4170 4524 4980 6121 8098 9878 10102 10276 10607 10643 11978 12613 13127 15099 15939 17965 19263 19327 19536 20169 20456 21116 21255 21378 22091 22374 26060 27360 27479 28285 29866 29946 34705 35197 35523 36024 36105 36704 38242 38705 38746 38963 39344 40338 41147 42165 42209 42212 43127 44079 44759 45163 46301 46323 47220 47548 47572 47782 48061 49677 51070 51393 54930 55584 55611 56132 56406 59739 59207 59715 60273 60522 61776 63175 65292 65796 66282 69231 70275 72641 72960 73207 74334 74374 74651 75523 75549 75653 75942 76259 77280 77490 79851 80930 81070 81318 81532 82009 83821 85195 85216 86430 87039 88805 89471 90126 91014 91869 91924 92372 94454 95366 96335 96379 96765 97437 97930 99336 99436.

Braunschweigische Landeslotterie. 6. Klasse, 12. Ziehung vom 21. November.

560 (1000) 663 (300) 171 (1000) 272 (300) 2635 (3000) 3225 (300) 4961 (5000) 4491 (300) 5567 (500) 5349 (500) 5345 (300) 6421 (1000) 6419 (1000) 6321 (500) 7326 (1000) 8577 (500) 9829 (300) 9588 (1000) 9949 (500) 9539 (300) 10760 (1000) 11049 (500) 13738 (1000) 13979 (2000) 13802 (500) 13269 (2000) 14122 (1000) 17008 (300) 17793 (300) 17903 (2000) 18334 (300) 19597 (300) 19299 (2000) 20168 (500) 20338 (300) 20848 (3000) 21182 (2000) 22201 (1000) 22569 (500) 22568 (500) 22554 (300) 23914 (300) 24029 (1000) 24226 (300) 24918 (300) 24874 (1000) 25377 (2000) 26451 (300) 26759 (500) 27335 (300) 28567 (1000) 28555 (1000) 28171 (500) 30889 (300) 31567 (500) 32244 (300) 33954 (300) 33205 (1000) 33941 (300) 33231 (2000) 34127 (500) 34289 (1000) 34404 (2000) 35810 (500) 36762 (3000) 37872 (500) 37302 (300) 38777 (3000) 38996 (500) 38507 (300) 38771 (2000) 39943 (300) 39927 (500) 40049 (300) 41686 (300) 41610 (500) 41237 (1000) 43508 (300) 43336 (300) 43418 (300) 45901 (3000) 45040 (1000) 45568 (500) 46411 (500) 46481 (300) 46327 (2000) 47837 (2000) 48352 (1000) 48561 (300) 48443 (300) 49667 (1000) 49116 (500) 50113 (500) 50805 (1000) 50720 (500) 52461 (300) 52463 (500) 53838 (300) 53604 (300) 54494 (3000) 55086 (2000) 57243 (300) 57653 (300) 57828 (2000) 57609 (300) 58763 (500) 58897 (1000) 59511 (3000) 60424 (1000) 61354 (300) 61892 (300) 61921 (300) 62711 (1000) 62947 (500) 63246 (1000) 63295 (500) 63088 (300) 64768 (1000) 65644 (300) 66636 (300) 66630 (3000) 68052 (1000) 68917 (300) 68191 (300) 69190 (1000) 69486 (300) 69016 (500) 70988 (3000) 70385 (500) 70589 (1000) 70998 (2000) 70840 (1000) 72287 (1000) 74400 (1000) 76127 (1000) 76112 (300) 78036 (2000) 78948 (500) 78943 (500) 78419 (500) 80377 (1000) 80679 (300) 81078 (1000) 81304 (500) 81918 (500) 82907 (2000) 82331 (500) 82710 (500) 82876 (500) 82008 (2000) 82500 (1000) 83492 (300) 85252 (500) 86612 (500) 86622 (500) 86035 (1000) 87518 (500) 90752 (500) 90934 (500) 90002 (500) 91392 (300) 91145 (2000) 92172 (300) 94133 (300) 94849 (500) 94737 (300) 94465 (10000) 95967 (2000) 95095 (300) 95479 (2000) 96374 (300) 97056 (500) 98005 (500) 99497 (300).

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse. 21. Nov. Die Börse nahm auch heute anfangs eine gegen die Haussebewegung ablehnende Haltung ein; die Haltung war ungeachtet der festen und theilweise besseren auswärtigen Course eine durchaus nicht feste. Paris meldete zwar für hproc. Rente vom Sonnabend mattere Course, doch ist das kein Papier, dessen Cours-Entwickelung auf die Börse einen größeren Einfluß übt. Wien war gestern und heute früh sehr fest. Die Geschäftsunlust übt einen drückenden Einfluß, sie wird durch die Theilnahmlosigkeit des Publikums und den Mangel großer Kaufordres aus den Provinzen begründet. Die Arbitrage scheint ebenfalls unthätig zu sein. Das Geschäft entwickelte sich sehr ruhig, besonders in den Hauptspeculationspapieren, während es im Uebrigen eine eher etwas größere Ausdehnung als am Sonnabend erreichte, aber ohne daß irgend ein Papier als lebhaft bezeichnet werden kann. Eine Ausnahme machten Ebethalbahn-Actien, welche in gutem Verkehr waren. Auf der Straße wurde 435,50 bezahlt, an der Börse sank der Cours bis 434,00 (am Sonnabend 429,50). Auch in Dux-Bodenbachern fand ein gutes Geschäft statt, der Cours war circa 1 Procent besser. Im Uebrigen bewegten sich Umsätze in engen Grenzen, Franzosen unterlagen in Verbindung mit der letzten Wochen-Mindereinnahme (113,606 G.) einigen Schwankungen, waren aber etwas höher als vorgestern, auch für Lombarden und Credit etablirte sich ein kleines Plus des Courses. Galizier waren etwas niedriger. Montanwerthe still, die fortdauernde Zunahme der Vorräthe in Glasgow neuerdings um 2300 T.) schien zu verstimmen, Laura blieben behauptet, Dortmunder etwas niedriger. Disconto-Commandit und Darmstädter fest, Deutsche Bank etwas matter. Inländische Bahnen ruhig, Hamburger 0,40, Rechte Oderufer 0,25 besser, Marienburger 0,65 niedriger, in letzteren fand ein verhältnißmäßig gutes Geschäft statt. Russische Anleihen und Noten sehr still und wenig verändert, österreichisch-ungarische Renten sehr fest und etwas besser, in 4proc. ungarischer Rente entwickelte sich zwar kein lebhaftes, aber doch ein etwas besseres Geschäft als in voriger Woche. In der zweiten Stunde befestigte sich die Haltung, wie bereits telegraphisch gemeldet, etwas, von böhmischen Bahnen ausgehend, welche letztere in ziemlich regem Verkehre die Course erhöhen konnten. Die übrigen Speculationswerthe veränderten nur wenig ihren Anfangscours. Oesterreichisch-ungarische Renten recht fest. Schluß ruhig.

— Berlin-Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. Die während des letzten Jahres hervorgetretenen Unregelmäßigkeiten haben jetzt zu einem Einschreiten der Strafbehörde geführt. Die von einer außerordentlichen Revisionscommission vorgenommene Durchsicht der Bücher der Gesellschaft hat eine Reihe Unterschlagungen zu Tage gefördert, deren sich der ehemalige Director der Gesellschaft, Schnürpel, dadurch hat zu Schulden kommen lassen, daß er eine Anzahl von den Agenten der Gesellschaft eingezogener Prämien in seine Tasche gesteckt hat. Bis jetzt ist die Höhe der von Schnürpel in dieser Weise unterschlagenen Summe auf 20,000 Mk. festgestellt. Schnürpel hat sich bekanntlich aus Berlin entfernt; er soll nunmehr steckbrieflich verfolgt werden.

Hallesche Getreide- und Producten-Börse.

Bericht des Börsen-Vereins-Secr. Halle, 22. Novbr. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, matt, 213—228 M., exquisite Waare bis 243 M. Roggen, 1000 Kilo, matt. 201—204 M. Gerste, 1000 Kilo, matte Kauflust, Preise kaum behauptet, Landgerste 167—177 M., Chevalier-, 180 bis 200 M. Gerstenmalz, 50 Kilo, 14,50 bis 15 M. Hafer, 1000 Kilo, matt, 165 — 170 Mark. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Victoria-Erbsen 245 — 250 M., Linsen, 50 Kilogr., 19—23 M. Weiße Bohnen, trockene Waare, 50 Kilogramm, 12 Mark. Kümmel, 50 K., 25,50—26,50 M. Mais, 1000 K., Donau- 155 M., amerikanischer 156—157 M. Oelsaaten, 1000 Kilo, Raps ohne Angebot. Mohnsamen, 50 Kilo, blauer ohne Angebot. Stärke, 50 Kilo, 23,25 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proc. loco höher, Kartoffel- 52,25 M. Rüben- nicht offerirt. Rüböl, 50 Kilo, 28,50 M. bez. Solaröl, 50 Kilo, 8,75—9 M. Malzkeime, 50 Kilo, fremde 5 M. hiesige 5,20 bis 5,50 M. Futtermehl, 50 K., 8,50 M. Kleie, Roggen-, 50 K., 6,40—6,50 M. Weizenschaale 5,25 M., Weizengrieskleie, 5,90 bis 6,10 M. Oelkuchen, 50 K., loco und Termine 7,50 M.

Berliner Börse vom 2'. November.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Dtsch.-Reichs-Anleihe	101,00 bz
4½ % Cons. Anl	105,60 bzB
4 % do.	100,75 bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	99,00 bz
Präm.-Anleihe 1855	144,75 B
Kur- u. Neum. Pfdbr.	95,25 bz
4 % Sächs. Pfandbr.	100,20 bz
4 % Sächs. Rentenbr.	100,20 bz
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	121,90 bz
Dtsch. Gr.-C. B. Pfdbr.	108,75 B
Pfrz. Ctrb.-Pfandbr.	115,00 bzG
do. Hyp.-Act.-B. III.	101,00 B
Russ. Boden-Credit	85,60 bz
do. Central-Bod.-Pfd.	76,10 bz
5 % Amerik. Bonds fd.	— —
Oest. Papier-Rente	— —
do. Silber-Rente	66,90 bz
Italienische Rente	88,50 bzB
8 % Rumänier	102,40 bz
5 % Russ.-Engl. 1872	89,80 G
4 % do. 1880	74,30 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	123,20 bz
Berlin-Anhalter	136,00 bzG
Berlin-Görlitzer	31,90 bzB
Berlin-Hamburger	293,50 b
Köln-Mindener	— —
Halle-Sorau-Guben	18,50 bzB
Mgd.-Halberst. St.-Pr. B.	— —
do. do. C.	125,10 bzG
Oberschlesische A. u. C.	245,75 bzG
do. Lit. B. gar.	193,50 b
Thüringer Lit. A.	214,00 bzG
do. Lit. B. gar.	100,20 bzG
do. Lit. C. gar.	110,75 G
Weimar-Gera (gar.)	51,90 B
Werra-Bahn	77,50 bzG
Saalbahn St.-Pr.	70,00 bzG
Kaschau-Oderberg	63,30 G
Oest. Südbahn (Lomb.)	261,00 bz
Rumänier	61,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

4½ % Brg.-Märk. VI.	103,25 bzG
4½ % do. VII.	102,70 G
4½ % do. VIII.	102,60 bzB
5 % do. IX.	106,00 bzB
4½ % Berl.-Anhalter C.	102,60 bz
4½ % Berl.-P.-Magdb. F.	102,75 bz
Berl.-Stettin gr. II. III.	100,80 bzG
do. VI.	100,80 bzG
4½ % Cöln-Mind. VI.	103,60 bzG
4½ % Halle-Sor.-G. gr.	103,75 G
4½ % Magdeb.-Leipz. A.	105,00 B
4 % do. B.	100,30 G
5 % Mainz-Ludwh. 1876	105,40 G
4½ % Oberschl. H.	103,60 G
4½ % do. 1879	105,50 G
4 % do. 1880	104,00 B
5 % Kaschau-Oderberg	81,80 bz
4½ % Rechte Oderufer	102,80 G
4½ % Rheinische	102,80 bz
4½ % Rheinisch-Nahe gr.	104,25 bz
4½ % Thüringer IV. S.	102,60 G
4½ % do. V. S.	102,60 G

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	167,30 bz
Disconto-Commandit	222,40 bz
Leipz. Credit-Anst.	160,00 G
Magdeb. Privatbank	116,30 bz
Meininger Cred.-Bank	101,90 bz
Oest. Credit-Anstalt	630,00 bz
Reichsbank	150,90 bz
Sächsische Bank	126,25 G
Schles. Bank-Verein	112,50 bzG
Weimarische Bank	97,40 bz
Dessauer Gas	184,10 bG
Laurahütte	125,60 B
Phönix-Bergwerk Lit. A.	86,00 bz
do. - B.	41,60 G
Dortmunder Union	33,50 G
Bochumer Gußstahl	76,00 bz
Hörd. Hütt.-B. conv.	129,00 G

Leipziger Börse vom 21. November.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Ani.	5000 2000 1000	79,95 bz
3	do.	1000	79,75 bz
3	do.	500	79,75 bz
3	do.	500	79,75 bz
		Thlr	
3	Staatsanl. 1830	1000 500	98,25 G
3	do. 1830	100	— —
3	do. 1855	100	89,00 bz
4	do. 1847	500	100,90 G
4	do. 1852-68	500	101,00 bz
4	do. 1869	500	101,00 B

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	500 100 50	101,75 B
4	do. 1870	100 50	101,00 B
4	do. 1867 ab. 5 %	500	101,00 bz
3½	Landrentenbr.	1000 500	95,25 G
4½	Mansf. Gew.		101,75 B
4½	do. 1879		103,50 bz
4½	do. 1873		101,00 bz
5	do. Em. 1875		104,25 G
4½	Pr. Stadtobl. 1868		103,50 bz
4½	do. 1876		104,75 G

Div. 1889.	Eisenb.-St.-Act.	
7 4/5	Altenburg-Zeitz	164,00 bzG
14	Aussig-Teplitz	234,75 G
7	Böhm. Westb. [5 % g.	134,50 G
5,72	Buschtiehrad. Lit. A.	123,25 G
1,43	do. - B.	75,00 B
4	Dux-Bodenbach	140,50 G
5	Franz-Jos.-B. [5 % g.	83,25 G

Div. 1880.	Ind.-Act., Pr. u. Stamm-Prior.	
0	Crölln. Papierfabr.	161,00 B
5	do. Schuldverschr.	103,25 G
0	Lpz. Malzf. Schkeud.	159,00 B
7½	Thür. Gasgef. i. Lpz.	116,75 G
7½	do. Stamm-Pr.	125,00 B

Div. 1889.	Eisenb.-St.-Pr.-Actl.	
9 1/3	Altenburg-Zeitz	145,75 bzG
5	Cottbus-Grödnitz	118,50 bzG
5	Dux-Bodenb. Lit. A.	133,00 G
5	do. - B.	133,00 G
5	Halle-Sor.-Guben	80,00 G

Div. 1880.	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
4½	Aussig-Teplitzer	102,80 bzB
5	Böhm. Nordbahn	83,50 B
5	do. Em. 1871	83,40 B
5	Buschtiehr. [B Ndw.	86,60 bz
5	do. Em. 1871	85,80 B
5	do. - 1872	85,50 B
5	Dux-Bodenbach	87,40 bz
5	do. Em. 1871	85,50 B
5	do. - 1874	102,00 G
4½	Graz-Köflacher	76,00 bzG
5	do.	81,70 bzG
5	do. Em. v. 1872	81,70 bzG
5	Kaschau-Oderberg	82,10 B
5	Prag-Dux fco. Z.	73,50 bzG
5	do. II. Em. fco. Z.	73,50 bzG
5	Prag-Turnau	86,00 G
5	do. Em. 1870	85,20 bzB
5	do. - 1874	— —

Div. 1889.	Bank-Actien.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	161,25 bzB
9	Dresdener Bank	137,60 G
7½	Leipz. Bank	138,00 B
5½	do. Cassen-Verein	102,00 G
8	do. Disc.-Gesellsch.	117,9 bz
6½	Sächs. Bank	125,25 G
5	Weimar. Bank neue	97,50 G
0	Zwickauer	76,50 B

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle 21. Nov. Ab. Unterb. 1,80. 22. Morg. 1,80
Trotha 21. Nov. Unterb. 2,12. 22 Morg. 2,12.
Kalbe 21. Nov. Oberp. 1,48 Unterp. 0,99.
Unstrut. Artern 21 Nov am Brücken-Pegel 0 60.
Elbe. 21. Nov. Magdeburg 1,50. Torgau 1,23. Wittenberg 1,78. Roßlau 1,22 Barby 1,78 Dresden 20. Nov. 0,74.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811123018/fragment/page=0003

Tischdecken

in neuer Auswahl,

Aeltere Muster zu billigen Preisen

bei

F. A. Schütz, Halle a/S.

Brüderstraße 2, am Markt.

Mein sehr großes Lager solider und nach der neuesten Construction gebauter, eleganter

Salon- u. Concert-Pianinos

eigener Fabrik im Preise von **450 bis 1200 Mk.** bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Robert Hoffmann,
Pianofortefabrikant in Halle a. S.,
kleine Ulrichstraße Nr. 26.

Richard Dusel,

Giebichenstein, Hutmacher, **Burgstraße 34a.**

erlaubt sich dem geehrten Publikum von Giebichenstein und Umgegend sein **Hut-, Mützen-** und **Filzwaaren-Lager** in empfehlende Erinnerung zu bringen. **Reparaturen** prompt und billig.

J. Lachmann

Wäsche, Leinen- und Baumwollen-Waaren
Ausstattungs-Magazin.

Kinder-Garderobe für Knaben und Mädchen.

Gr. Steinstr. 69 vis-à-vis Huth & Co.

Ausverkauf.

Wegen baulicher Veränderung meines Geschäftslokals verkaufe die noch auf Lager habenden **Wintervorräthe,** elegante und einfache **Winterhüte, Federn, Blumen, Schleier** u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Marie Birr, gr. Steinstraße 9.

Musik-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Clavier-** und **Violin-Lehrer** niedergelassen habe. Ich hoffe, mir das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben, da ich während meiner 10jährigen Praxis Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt habe. Honorar mäßig. Unterricht in und außer dem Hause. Anmeldungen werden in der Zeit von 9—12 und 1—4 Uhr erbeten. Hochachtungsvoll

Emil Troitzsch, Parkstr. 21, 1 Tr. l.,
ehemaliger Schüler der Kullak'schen neuen Academie der Tonkunst zu Berlin.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

ERSCHEINT IN 240 HEFTEN. MONATLICH 3–4 HEFTE.

Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.

ABBILDUNGEN UND KARTEN AUF 400 TAFELN U. IM TEXTE.

Der Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein

verkauft auf seiner **am Hallschen Bahnhofe** gelegenen Fabrik von jetzt ab

Briquettes.

Die Abgabe erfolgt im Großen und Kleinen lediglich nach Gewicht.
Aufträge auf Lieferung in's Haus in Wagenladungen werden an folgenden Stellen angenommen:

Königsstraße 40c, part. rechts,
Sophienstraße 30, sout.,
Herrenstraße 2, part.,
Merseburgerstraße 8, 1 Treppe rechts,
große Ulrichsstraße 19, part.,
Mittelwache 2, 1 Tr.,
alter Markt 29 im Laden,
Königsplatz 6, Hof im Comtoir,
Liudenstraße 16, Hof 2 Treppen links.

Vieh- und Inventar-Auction

in Schwoitsch bei Gröbers.

Wirthschaftsaufgabe halber sollen

nächsten Donnerstag den 24. November

von Vormittags 10 Uhr ab im früher **Bödemann'schen Gute** in **Schwoitsch** nachstehend verzeichnete Gegenstände:

2 Pferde, 8 Kühe (junges Zuchtvieh), 1 Schwein, 1 fast neue Droschke, 2 Wagen, 1 Dreschmaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenmühle, 1 Wäschercolle, 1 Waschmaschine, 1 Krimmer, 1 fast neue Ringelwalze, 1 Decimalwaage, 1 Pflug, 1 Paar eiserne Eggen, Kessel, Gesindebetten u. dergl. mehr

unter den bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. **Stroh, Kartoffeln** und **Futtervorräthe** werden ebenfalls nach Vereinbarung an diesem Tage verkauft.

Apelt & Gottschalk.

Heute trifft ein großer Transport beste **Schweinfurter Zugochsen** zu sehr billigem Verkauf ein bei

Gebr. Friedmann,
Marienstraße 1a.

Freitag und Sonnabend

stehen **große u. kleine Landschweine** (halbengl. Race) zum Verkauf im Gasthof **zur „Goldenen Kette"** in **Halle a/S.** Viehhändler **Friedrich Buch,** Alsleben a/S.

Vorläufige Anzeige.

Neues Theater.

Sonnabend den 26. dss. Abends

Grosses Streich-Concert

des Rheinischen Pionier-Bataillons Nr. 8 aus Coblenz unter der Leitung ihres bewährten Capellmeisters Herrn **E. Heyder.**

Billets, 3 Stck. 1 ℳ, bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** Rathhaus. — An der Kasse 50 ₰.

Restaurant zur Terrasse.

Heute Mittwoch den 23. November

mit freier Nacht. **Tanzkränzchen** mit freier Nacht.

Anfang 8 Uhr. Ergebenst **A. Brandt.**

Gustav-Adolf-Verein.

Donnerstag den 24. November Abends 6 Uhr wird im Saale der **Volksschule** der **zweite Vortrag** zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins gehalten werden von Herrn Professor Dr. **Gosche** über:

„Die halleschen Dichtergruppen."

Abonnementskarten für die noch stattfindenden **drei Vorträge à 2 ℳ 25 ₰,** und Eintrittskarten für einen Vortrag à 1 ℳ sind in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon** (am Markt) zu haben. Für Studenten und Schüler werden Billets à 50 ₰ bei den Kassellanen der Universität und des Stadtgymnasiums, sowie bei den Damen des Vorstands und dem Unterzeichneten ausgegeben. **Im Namen des Frauenvereins der Gustav-Adolf-Stiftung**
Lic. **Förster,** Superintendent.

Gustav-Adolf-Sache.

Zur Belebung des Interesses für die segensreiche Gustav-Adolf-Sache haben wir wie im vorigen Jahre, beschlossen, so Gott will, am **Mittwoch den 23. November cr. Abends pünktlich 8 Uhr im unteren großen Saale des hiesigen Stadtschützenhauses eine Gustav-Adolf-Feier** zu veranstalten, bei welcher außer dem mitunterzeichneten Domprediger Alberty die Herren Pastoren Dr. Borchardt aus Ammendorf und Hoffmann von hier Ansprachen halten, während die Mitglieder des academischen Gesangvereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Otto Reubke geeignete Gesänge zum Vortrag bringen werden. Am Schlusse der Feier werden an den Ausgängen des Saales Liebesgaben für die evangelische Gustav-Adolf-Stiftung gesammelt werden. Wir beehren uns, alle Freunde des Reiches Gottes mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung herzlich zu dieser Feier einzuladen.

Der Vorstand des Zweigvereins.

Saran, Vorsitzender. **Albertz. Berger. Dieck. Dönitz. Dümmler. Gneist. Hartwig. Knuth. Pfanne. Scharlach. Wächtler.**

Schlesische Verloosung.

Ziehung 8. Dezbr. cr. in Breslau.

4 Hauptgew. i. W. v. **10,000 M.**
3000, 2000 u. 1500 Mk.

7 Gewinne i. W. v. à 1000 ℳ
13 „ i. W. v. à 500 „
50 „ „ „ à 100 „
100 „ „ „ à 50 „
826 „ i. Gesammtw. v. 20,000 ℳ

Loose à 3 ℳ empfehlen die Cigarren-Geschäfte v. **M. Bellson,** Kleinschmieden, **J. Neumann,** Geiststraße und Filialen, **G. Schulze,** Poststraße, **C. H. Spierling,** Leipzigerstr., **Steinbrecher & Jasper,** am Markt u. Filialen, sowie die Annonc.-Exped. v. **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichstr. 49.

Cölner Dombau-Loose, nur noch kurze Zeit, ℳ 3,30.
Carl Krauss, München.

Cölner Dombau-Lotterie.

17. u. **letzte** Ziehung 12./14. Jan. 1882.
1372 Geldgew. baar ohne Abzug.
75,000, 30,000 ℳ 2c. — **Nur** Orig.-Loose verl. incl. Frco.-Zul. amtl. Gew.-Liste à ℳ 4.—, 5 St. ℳ 17.50. Der Haupt-Collecteur **A. J. Poltgiesser in Cöln.** Wiederverkäufer erh. Rabatt.

Verkauf neuer u. gebrauchter Flügel, Pianinos, Pianofort's aus den anerkannt besten Hof-Pianofortefabriken Deutschlands. Durch öftere Gelegenheitseinkäufe billigste Preise.

Bei Baarzahlung hohe Rabattvergütung.

Instrumente v. 100—1500 M.

Central-Pianoforte-Magazin **Otto Schröder, Leipzig Markt 9.**

---

ff. Honigkuchen

bei 3 ℳ Abnahme 1,50 Rabatt. Wiederverkäufer entsprechend mehr.

Carl Weber, alter Markt 5.

Frische Austern

bei **Goldschmidt's Wittwe.**

Tägl. frische Jauersche Würstchen,
Abends warm,
Italienischen Salat,
Thüringer Knackwürstchen,
Rügenwalder Gänsebrüste,
Gänsekeulen ohne Knochen,
Gänseschmalz,
Lachs-Schinken,
ff. Sülze,
Corned-Beef,
gek. Zunge,
diverse Braten,
garnirte Schüsseln
im besten Arrangement empfiehlt
Wilh. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Ia. Majoran

offerirt en gros & en det il billigst

M. Waltsgott,
gr. Ulrichstraße 38.

Althee-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Joh. Mitlacher, Poststraße 10.

Harmonikas

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in allen Sorten und Bauarten mit und ohne Trompeten (1- und 2tourig) stets in größter Auswahl bei

Gustav Uhlig.
Halle a/S., untere Leipzigerstr.

Joh. Chr. Eupel's
illustrirter

Konditor,

oder gründliche Anweisung zur Zubereitung aller Arten Bonbons, Stangenzucker, Konserven, Roks u. Drops, Zuckerkuchen, Essenzpasten, Dragées, Gefrornen, Kremes, Gelées, Marmeladen, Kompots, **der Fabrikation d. Chokolade** 2c. ingleichen erprobte Vorschriften und Recepte zu allen Gattungen der

Kunstbäckerei,

ferner zur Bereitung der beliebtesten Arten

künstlicher Getränke.

Zehnte verm. u. verb. Auflage.
von A. Cunrim,
Konditor u. Mitglied d. Gewerbekammer.

Mit Atlas von 13 Foliotafeln.
8. Geh. 5 Mark.

Vorräthig bei **Ludwig Hofstetter,** Buchhdlg. in Halle a/S.
Poststraße 13.

Caffee,

gebrannt, rein und feinschmeckend,

Mark 1,10

das Pfund, empfiehlt

Ernst Ochse,
Leipzigerstraße 97.

Prämiirte holländische

Rauchtabake

von

Fr. Rostmann in Burgsteinfurt.

Alleinverkauf in **Halle a/S.** bei **C. F. G. Kitzing.**

Gut erhalt. tafelförm. **Instrument** sowie **antiker Schrank** zu verkaufen **Alte Promenade 9, 1.**

---

66. Gr. Steinstr. 66.

Winter-Ueberzieher
von 15 ℳ an bis 45 ℳ
Kaiser-Mäntel
von 4 ℳ an bis 24 ℳ
Schlafröcke,
größte Auswahl von 11 ℳ an.
Winter-Anzüge
für Herren von 20 ℳ bis 45 ℳ
Alles in größter Neuheit, saubersteAusführung, reelle Stoffe
empfiehlt

Leopold Löwenthal,
66. gr. Steinstr. 66.

Tuschkasten

und **Farben** am billigsten bei

G. E. Krause, Leipzigstr. a. Th.

Prinz v. Preußen, Wettin.

Sonntag den 27. November ladet zum

Concert und Ball

freundlichst ein **Otto Köhler.**
Anfang 1/28 Uhr.

Harmonie.

Mittwoch den 23. Nov. **Kränzchen** im „Neuen Theater". **Der Vorstand.**

Neue Sing-Akademie.

Mittwoch den 23. November Nachmittags 1/25 Uhr **Uebung** für Damen im Saale der Volksschule.

Judas Maccabäus von Händel.

Anmeldung neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.

Der Vorstand.

Danksagung.

Bei der mich tief rührenden umfangreichen herzlichen Theilnahme am Tage meines goldenen Amtsjubiläums aus der Nähe und weiter Ferne — in Veranlassung einer erhebenden kirchlichen Feier seitens sämmtlicher Herren Geistlichen und Lehrer der Ephorie Schkeuditz, unter Betheiligung des Pestalozzivereins Dölau, zweier hiesiger Gesangvereine und der Gemeinde Zöschen-Zscherneddel; sodann in Telegrammen, Karten, Briefen, Gedichten, den tiefergreifenden Adressen des hochwürdigen Consistoriums in Magdeburg und Seminar-Collegiums zu Weißenfels, des Centralvorstandes des Pestalozzivereins zu Halle und des speziellen „voll und ganz anerkennenden" Glückwunsches Königlicher Hoher Regierung zu Merseburg; ferner in den prachtvollsten Blumenbouquets und in sehr werthvollen Gaben der Liebe in Kunst und Literatur, in Silber- und anderen Geräthen 2c. — sehe ich mich nun doch außer Stande, meine Empfindungen wenigstens brieflich auszudrücken. Daher erlaube ich mir, indem ich, durch Gottes Gnade in so vielen werthvollen Erweisungen der Liebe tief ergriffen, mich ausgezeichnet und erhoben fühle, jedem Einzelnen hierdurch öffentlich den innigsten und wärmsten Dank zu sagen.

Zöschen, den 15. November 1881.

H. Blossfeld, 1. Lehrer.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines muntern Knaben zeigen hoch erfreut an

Dr. Wolff und **Frau Antonie** geb **Prinz.**

Löwenberg i/Schl., den 19. Nov. 1881.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines Gatten, unseres lieben Vaters, des Chausseebau-Beamten

August Knetze.

Halle a/S., den 20. November 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag Abend 11 Uhr entschlief sanft nach längern Leiden unser vielgeliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Zimmermann **Louis Rothe,** im 32. Lebensjahre. Dieses seinen Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Cröllwitz, den 21. November 1881.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Unser jüngstes Söhnchen ist nach gestern eingetretener heftiger Erkrankung heute 5 Uhr früh sanft entschlafen, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Halle a/S., den 21. November 1881.

A. Zietlow und Frau **Marie** geb. **Anhalt.**

Für den Inseratentheil verantwortlich **W. König in Halle.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18811123018/fragment/page=0004